


JETZT

wird g´fetzt...

Editorial:

Liebe Leserinnen und Leser unserer Schülerzeitung!

Die Schülerzeitung im neuen Jahr

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

seit einem Jahr präsentieren wir Ihnen Nachrichten, Analysen, Kommentare über unsere Schule und Schüler. Bald ist es Zeit für einen erweiterten Auftritt. Ab Dezember zeigt sich JETZT ganz frisch auch online, der gewachsenen Inhaltsfülle angemessen.

Keine Sorge: News, Fotos und alles Weitere bleiben für euch am gewohnten Ort. Wir haben uns dazu entschlossen, die alte Version, nämlich die auf Papier gedruckte Zeitung nicht abzuschaffen.

Auf der Website lest ihr Nachrichten, Hintergrundberichte, Reportagen, (fast) rund um die Uhr aktualisiert. Die Seite beginnt mit den Top-Meldungen, dann folgen die einzelnen Ressorts. Hier erfahrt ihr schnell, was wichtig ist, für euch festgehalten von JETZT-ONLINE in Wien von den neuen Schülern des WPG-Deutsch, den Redakteuren und Autoren.

Wir sind dankbar für jeden Beitrag und auch für Lob und Kritik.

Ismail Hakki Dagdelen und Michael Moser,
der neue Chefredakteur und Vertreter.



Impressum:

Herausgeber und für die Texte verantwortlich:
Schülerinnen und Schüler der Klassen 4A, 6A, 7A, 8A.

Chefredaktion: Ismail Dagdelen, Michael Moser

Blattlinie: Informationen über das Phönix
Realgymnasium für Schüler, Eltern und Lehrer

Preis für SchülerInnen: 0.50,- €

Preis für LehrerInnen und Eltern: 1.00,- €

Stilblüten der neuen 1A



Sehr geehrte Leser/Innen, wir wollen euch die Stilblüten unserer neuen 1.A präsentieren. Viel Spaß!

Emre A. (10) würdigt das jugendliche Wesen seines Vaters:

Mein Vater ist schon über 36 Jahre alt, aber trotzdem sieht er immer noch lebendig, frisch und munter aus. ☺

M. Ali C. (10) meint:

Mein Cousin ist schlank und hat einen ovalen Kopf und er trägt nie Ohringe oder Nasenringe.

Mücahit E. (10) findet die nettesten Worte über seine Cousine:

Esra ist 12 Jahre alt und ist 1,50 m groß, aber wenn wir uns nebeneinander stellen, dann sind wir gleich groß... Sie ist sehr nett und Yolo ist sie auch, der Babo war sie immer. Ich finde Esra cool.



Aylin Yilmaz(6A), Sümeyra Tokat (6A)

Soziale Feldforschung bei VWA

Hallo liebe Leserinnen und Leser,

ich heiße Muhammed Ali Dagdelen und besuche die 8. Klasse. Es war schwer bis zur 12. Schulstufe zu kommen und ich hoffe, dass ich sowohl dieses Schuljahr als auch die Matura erfolgreich

Jetzt – das SchülerInnenmagazin

abschließen werde. Wie insgesamt das aktuelle Thema „Zentralmatura“ zählt die VWA, eine der drei Säulen der Zentralmatura, ebenfalls zu den meist diskutierten Themen. Schon im vorigen Jahr, in den Winterferien, habe ich angefangen meinen Themenbereich auszuwählen, die These fertigzustellen und ich bin im März zu ersten Ergebnissen gekommen. In dieser Ausgabe werde ich euch mitteilen, was mein Thema ist, wie ich auf dieses gekommen bin und wie ich bei der Arbeit vorgehen werde.

Da meine Eltern im Bereich Einzelhandel tätig sind, hatte ich öfters die Gelegenheit, auf Geschäftsreisen mit meinen Eltern Erfahrung zu sammeln. Ich selbst habe gesehen, wie Geschäfte auf dem Sektor Haushaltswaren und Möbel zustande kommen, und wollte unbedingt über verschiedene Geschäftsbranchen schreiben. Nach intensiver Recherche der aktuellen Situation der Wiener Einkaufsstraßen bin ich zum Entschluss gekommen, über die Neulerchenfelder Straße zu schreiben.

Ich werde jedes Geschäftslokal besuchen und persönlich den Geschäftsleitern zu folgenden Themen Fragen stellen: Wie ist der Unternehmer dazu gekommen eine Firma zu gründen? Warum wurde der 16. Bezirk gewählt und kein anderer? In welcher Branche sind sie tätig? Betreiben sie andere Filialen oder Geschäfte in Wien?

Ich recherchiere in den Bibliotheken, habe die Bezirkszeitungen kontaktiert, Feldforschung betrieben und auch bereits Interviews geführt.

Bis jetzt haben sich folgende Fragestellungen ergeben:

Wie und wovon wird die Einkaufsstraße Neulerchenfelder Straße beeinflusst? Warum haben manche Geschäfte mehrere Filialen auf derselben Straße eröffnet? Welche Branchen stehen im Mittelpunkt? Welche Rolle spielt Migration?

Muhammed Ali Dagdelen (8A)

Hogwarts im Phönix Institut

Jeder Schüler verfügt über Stärken, aber das Wichtige ist, diese zu fördern und daraus etwas Großes zu machen. Dazu sind Interesse und Fleiß essenziell, um sich selbst weiterzubilden. Ein gutes Beispiel für solch einen Schüler wäre unser Mitschüler Can Ö. Er besucht zurzeit die 5. Klasse des Phönix-Realgymnasiums und ist interessiert an Zaubertricks. Der Amateur-Zauberer hat sich selbst Tricks beigebracht und beeindruckt seine Mitschüler immer und immer wieder. Wir befragten ihn zu seiner Passion.



Hallo Can! Wann hast du mit der Zauberei angefangen?

C: Vor drei bis vier Monaten fing ich an mich für Zaubertricks zu interessieren.

Auf welche Weise hast du dir die Zauberei beigebracht?

C: Ich habe mir hauptsächlich im Internet weiterhelfen lassen, indem ich Videos anschaute und versuchte sie nachzumachen.

Wie fühlst du dich, wenn du Menschen damit in Erstaunen versetzt?

C: Es ist ein unbeschreibliches und einzigartiges Gefühl, da ich Leute beeindrucke. Vor allem die Reaktionen der Leute bei meinem ersten Trick waren unvergesslich.

Wie weit willst du es mit der Zauberei noch bringen?

A: Ich will die Zauberei hauptsächlich als Hobby betreiben.

Danke Can!

Mücahit Duygu & Rüveyda Yazici (6A) / Sümeyra Tokat (6A / Foto)

Abkürzungen – Segen oder doch nur der Versuch der Abstraktion des Konkreten?

Wie viele von uns sicherlich auch aus eigener Erfahrung wissen, können Irrtümer fatale Folgen für unser Leben haben. Ein solch dramatischer Fall von Irrtum hat sich vor kurzer Zeit am Phönix-Realgymnasium ereignet: Wie sich erst beim Elterngespräch herausstellte, hat der Oberstufenschüler Mike M. (Name durch Redaktion geändert) das Kürzel „KBE“ für die Abkürzung von „KlassenBEster“ gehalten. Mit geradezu tugendlich zu Tage gelegter Tüchtigkeit, Eifer und Unberirrtheit sammelte er eine uns nicht näher bekannte Anzahl an „KBE“ ein und wurde schließlich vom Klassenvorstand zu einem Elterngespräch eingeladen. In Erwartung eines schönen Kaffeegesprächs, worin es nur so von Lobesworten wimmeln würde und seine Leistungen endlich mit

fünfte Ausgabe – 01 / 2016 (zweiter Jahrgang)

Anerkennung gewürdigt werden sollten, erschien der Schüler voller Vorfreude und mit einem bereits von Weitem erkennbaren Grinsen im Gesicht, zu diesem Termin. Doch wie sich für Mike M. in schier unbeschreiblicher Bitterkeit herausstellte, handelte es sich bei der Abkürzung „KBE“ nicht um die Anerkennung als Klassenbesten, sondern um eine berüchtigte Klassenbucheintragung, der der gemeine Schüler eigentlich aus dem Weg geht wie der Teufel dem Weihwasser. „Meine Welt ist baden gegangen wie ein zu nah am Fluss gebautes Haus“, seufzte er danach. Und von der sichtlich entsetzten Mutter gab es statt einem Schulterklopper einen ordentlichen Klopper auf den Hinterkopf. Experten warnen schon seit Längerem davor, dass der grassierende Abkürzungsfetischismus unabsehbare Folgen für unsere Verständigung in sich birgt. Der renommierte Wiener Psychologe Franz Mercedes-Heisenberg vom Institut für Experimentielle Zwangsneurosenforschung dazu: „Die Verkürzung der Sprache verkürzt auch unser Denken. Während hinter einem vollständig formulierten Satz ein eindeutiger Inhalt erkennbar ist und wir zweifelsfrei eine Bedeutung zuordnen können, wird bei Abkürzungen oft nur gemutmaßt. Die Leere der Unwissenheit wird zwar teils mit viel Kreativität ausgefüllt, doch der eigentliche Sinn bleibt auf der Strecke wie ein überfahrener Hase liegen. Viele trauen sich auch angesichts der drohenden „Uncoolheit“ vor den Freunden gar nicht nachzufragen, was denn „lol“, „wt*“ oder, wie im konkreten Fall, eine „KBE“ eigentlich bedeutet. In fortgeschrittenem Stadium, wenn fast alle innerhalb einer Gruppe nicht wissen, was eine Abkür-

zung eigentlich bedeutet, passieren dann Gesellschaftstragödien: Wenn z.B. unter Jugendlichen heute ein Witz gerissen wird, stehen die anderen Kinder weiterhin fast regungslos daneben herum und geben nur noch ein müdes „lol“ von sich. Sie können nicht lachen, weil sie gar nicht mehr wissen, dass sie nach einer lustigen Sache eigentlich zu lachen hätten.“

Angesichts der Lage, formiert sich auch bereits Widerstand gegen Abkürzungen: Im Internet hat sich unter der Schirmherrschaft der FPÖ die Bürgerbewegung SCHAAS ("Schafft Abkürzungen ab! Sofort!") gebildet. Gegner von Abkürzungen können unter www.schaas.at einer Volksbefragung zustimmen.

Jacques Kleinsee

Unsere Exkursion nach Mauthausen

Am 22. September 2015 sind alle SchülerInnen der Oberstufe unserer Schule und zwei Lehrer, Prof. Inan und Prof. Weeks, nach Mauthausen gefahren. Das Wetter war sehr angenehm. Es war sonnig und warm. Um 8:30 ist unser Busfahrer „Ugur“ pünktlich bei der Schule angekommen. Dann sind alle SchülerInnen und die Lehrer eingestiegen. Die Fahrt hat zwei Stunden gedauert. Ich war sehr aufgeregt über die Exkursion, weil ich mich für die Geschichte sehr interessiere, besonders für den Zweiten Weltkrieg. Ich habe viele Filme und Bücher über den Zweiten Weltkrieg geschaut, also weiß ich, was in Mauthausen passiert ist. Ich habe unterwegs viel darüber gelesen, wie Mauthausen jetzt aussieht, und über die Geschichte dort.

Endlich sind wir angekommen. Ein Reisebegleiter hat die Geschichte deutlich erzählt, sodass wir besser lernen können. Dann hat unsere Besichtigung begonnen. Wir haben Duschaum, Schlafzimmer und Verbrennungsraum der Gefangenen gesehen. Als ich dort stand, war ich erschüttert. Das war das erste Mal, dass ich so nahe vor der Geschichte stand. Vor 70 Jahren war das Zimmer ganz voll von Gefangenen. Sie waren verzweifelt, aber sie hatten auch Hoffnung, dass sie ihre Familien wiedersehen könnten. Als ich dort gestanden habe, konnte ich das Weinen und das Schreien der Gefangenen förmlich hören. Das Gefühl war unerklärlich.

Nach der Besichtigung haben wir etwas gegessen, dann sind wir zurückgefahren. Es war eine wunderbare Exkursion, durch die ich mehr über die Geschichte gelernt habe.

Yimeng Yin (Nicole) (6A)

Endlich – unser neuer Käfig

Vor einem Jahr hat uns die Schule mitgeteilt, dass im „Schulhof“ ein „Käfig“ gebaut wird. Im Frühling haben die Bauarbeiten dann begonnen. Als der Käfig selbst fertig war, fehlten nur noch das



Netz und der Bodenbelag. Unsere SchülerInnen haben gehofft, dass die Arbeiten über die Som-

merferien abgeschlossen sein würden. Doch in der ersten Schulwoche erreichte uns die schlechte Nachricht, nämlich, dass die ursprüngliche Firma nicht mehr zur Verfügung stand.



Am 23. September 2015 begannen erneut die Bauarbeiten. Natürlich machten wir uns auf Recherche und befragten sofort die Bauarbeiter. Es stellte sich heraus, dass die Firma, die unseren Käfig zu Ende bringen sollte, aus der Slowakei ist. Wie ihr auf den Fotos sehen könnt, ist alles gut gelungen. Die Bodenmarkierungen sind sowohl für Fußball als auch für Basketball ausgelegt. Durch das Sicherheitsnetz kann auch bei hohen Bällen niemand gefährdet werden, etwa Passanten und Autofahrer in der Davidgasse und in der Triester Straße.

Inzwischen finden in jeder Mittagspause in unserem neuen Käfig die schönsten Fußballspiele statt. Wir freuen uns alle sehr!

Cansu Can Ünal & Nursena Isik (6A)

Unser neues Schulbuffet

Genau wie im letzten Jahr gibt es auch heuer die leckere gesunde Jause, die von den lieben Müttern (Fatma Iscel; Hatice Ekici, Fatma Ipek) vorbereitet und günstig angeboten wird. Am bekanntesten sind die Salamibrötchen, von denen einige Sekunden nach dem ersten Läuten keine Spur mehr übrigbleibt. Käsebrötchen, Schwarzbrote mit Aufstrich und leckere Getränke sowie Obst haben wir dem Gesunde-Jause-Team

zu verdanken, das jeden Dienstag und Donnerstag für uns sorgfältig unsere Jause zubereitet. Pünktlich und mit dem ersten Läuten ist der Genuss zu haben.



Rabia Cetinkaya (4A)

Mit einer Träne im Knopfloch – Abschied von unserer Englisch- Lehrerin Frau Christine Salmen

Die beliebte Englisch- und Psychologie-Lehrerin hat sich von uns trauriger Weise verabschiedet. Wir haben sie darauf angesprochen und mit ihr folgendes Gespräch geführt:

Wie waren die sechs Jahre?

Sie fand ihre Zeit bei Phönix sehr spannend und meinte, dass sich immer etwas verändert habe, wie etwa das Lehrerzimmer und die Arbeitskollegen.

Was stellen Sie sich in den nächsten vier Jahren vor?

Frau Salmen meinte, Sie habe nun viel Zeit für Ihre Dissertation (Doktorarbeit) und sagte weiter, dass dies „ein solides Papier“ sein werde. Vier Jahre habe sie maximal Zeit um ihre Abschlussarbeit fertigzustellen. Bis dahin hoffe sie, etwas Wertvolles auf Papier zu bringen.

Wie fanden Sie die Überraschung der 6.A, die als erstes erfuhr, dass Sie die Schule verlassen werden?

Die Professorin hat die Überraschung mit Torte und feierlicher Verabschiedung als sehr lieb Jetzt – das SchülerInnenmagazin

bezeichnet und hat sich sehr gefreut. Frau Salmen erschreckte sich beinahe vor Nursena, als diese die Frau Professor nicht aus dem Raum lassen wollte.

Ahmed Karaoglan & Talha Demirel (6A)

Quiz: Teste dich!

Im Folgenden findet ihr zehn Fragen. Einige sind etwas schwieriger als andere, manchen verwirren euch vielleicht. Viel Spaß damit! (Ach ja: Das Ganze soll legal ablaufen – ohne die „Hilfe“ aus dem Internet oder sonstige Schummelei ...)

1. Wie groß ist ein Känguru bei der Geburt? Es passt in ...
 - a. Einen Topf
 - b. Einen Schöpfer
 - c. Einen Esslöffel
 - d. Einen Teelöffel
2. Wie lautet das Sprichwort? Es ist nicht alles Gold ...?
 - a. Was glitzert
 - b. Was wertvoll ist
 - c. Was glänzt
 - d. Was Bände spricht
3. In welche Kategorie gehört ein Nitrat?
 - a. Chemie
 - b. Kochen
 - c. Physik
 - d. Biologie
4. Welche US-amerikanische Stadt trägt den Beinamen „Big Apple“?
 - a. Dallas
 - b. Chicago
 - c. Los Angeles
 - d. New York
5. An welchem Fluss liegt München?
 - a. Neckar
 - b. Isar
 - c. Elbe
 - d. Donau
6. Von wem ist der Slogan „Das Auto“?
 - a. Volkswagen
 - b. Renault
 - c. BMW
 - d. Mercedes-Benz
7. Welches Quartett sang so falsch, dass eine Räuberbande flüchtete?
 - a. Tic-Tac-Toe
 - b. Bremer Stadtmusikanten

- c. Beatles
 - d. No Angels
8. Wie hieß die Währung Italiens vor Einführung des Euros?
- a. Lire
 - b. Litra
 - c. Libre
 - d. Lira
9. Wie hieß die Währung Griechenlands vor Einführung des Euros?
- a. Dinar
 - b. Agorot
 - c. Drachme
 - d. Schekel
10. „Halloween“ stammt ursprünglich aus ...?
- a. Russland
 - b. Rumänien
 - c. USA
 - d. Irland

Rabia Cetinkaya (4A)

Redewettbewerb Sag's Multi 2015/16

Auch dieses Jahr beteiligt sich das Phönix Realgymnasium wieder an dem bedeutenden, österreichweit ausgeschriebenen Redewettbewerb Sag's Multi.

Im November nahmen insgesamt acht Schüler des Phönix Realgymnasiums an der ersten Runde, der Vorrunde für Wien, teil. Alle waren guten Mutes, hatte unsere Schule in den letzten beiden Jahren doch zwei Sieger und mehrere weitere Finalisten zu verzeichnen. Dieses Jahr konnten wir folgende Schüler zu unseren Teilnehmern zählen: Ali Shaker (4A), Burak Doguc (4A), Kaan Zararsiz (4A), Samet Erdinc (6A), Nursena Isik (6A), Yin Yimeng (6A), Sümeyra Tokat (6A) und Memis Keskin (7A). Zu unserer großen Freude erreichten Burak und Sümeyra die Regionallrunde.

Als Zweitsprachen konnten die Antretenden folgende Sprachen vertreten: Arabisch, Chinesisch und Türkisch. Thematisch gab es ein breites Spektrum: Während Burak das Thema

„Ich erhebe meine Stimme gegen Islamfeindlichkeit“ ansprach, wählte Sümeyra den Tierschutz zum Anlass eines flammenden Appells.

Inzwischen hat uns die Nachricht erreicht, dass Burak Doguc mit seiner hervorragenden Ansprache das Finale erreichen und die Jury mit seiner sympathischen Art für sich gewinnen konnte.

Rabia Cetinkaya (4A) & Sümeyra Tokat (6A)

Architektonische Schätze im 10. Bezirk

Nicht jeder kennt die vielen historischen Denkmäler, die auch ein sogenannter „Arbeiterbezirk“ wie Favoriten aufweist. Dabei liegen viele von ihnen auf unserem täglichen Weg zur Schule oder zur Arbeit. Eines davon, welches keine 300 Meter von der Schule entfernt ist, stammt von dem heute nur mehr Fachleuten bekannten bildenden Künstler Reinhold Hauck. Sein Mosaik (1958), das für uns zu den Schätzen im Bezirk zählt, macht schon auf den ersten Blick



einen bemerkenswerten Eindruck.

Das mehrere Quadratmeter große Fassadenmosaik verteilt sich kreuzförmig über mehrere Quadratmeter zwischen vier Fenstern. Es zeigt weiße Tauben, die um die Sonne kreisen. Die lächelnde Sonne ist ein Symbol für „Licht“ und „Leben“. Und die Vögel stehen für „Frieden“ und „Freiheit“.



Das Haus mit dem Kunstwerk wurde nach der sozialdemokratischen Gewerkschafterin und Politikerin Anna Boschek benannt. Eine Wandtafel (Abbildung oben) erinnert an die Politikerin.

Muhammed Ali Dagdelen (8A / Text),
Nursena Isik (6A / Fotos)

Tag der offenen Tür – ein Rückblick

Der Tag der offenen Tür, der am 4. Dezember stattgefunden hat, war ein erfolgreicher Tag für das Phönix-Team, bestehend aus Direktion, Lehrkörper, Schülerinnen und Schülern, Sekretariat sowie Vertreterinnen und Vertretern der Eltern.

Es gab zahlreiche Aktivitäten, wie zum Beispiel Spiele in Englisch spielen, oder Experimente in Physik durchführen. Zuerst gab es jedoch eine Führung durch das Schulhaus für jeden Neankömmling. Dabei haben die Führer zum Beispiel die Talente einiger Schüler präsentiert. Can, der Magier aus der 5. Klasse, durfte seine Leidenschaft zu zaubern den Besuchern vorführen. Die Besucher konnten auch die Wände, die extra für den Tag der offenen Tür mit Zeichnungen der Schüler geschmückt wurden, bestaunen. Es gab viele Präsentationen, wie zum Beispiel, wie man besser lernt und vieles mehr.

Der Tag wurde damit beendet, dass junge, interessierte Besucher einige Piñatas schlagen durften. Jeder jubelte, während eine riesige Masse an Zuschauern die Kinder umrundete.

Jetzt – das SchülerInnenmagazin

Abschließend kann man sagen der Tag der offenen Tür war mehr als erfolgreich.

Sümeyra Tokat (6A), Michael Moser (6A)

Energydrinks gesundheitsgefährdend

In der Schule wird oft darüber diskutiert, warum Energy-Drinks verboten sind. Die Regel gilt seit drei Jahren, steht jedoch nicht im Schulplaner. Und deswegen gibt es Schüler/innen, die dies als Ausrede nutzen, um keine Verwarnung zu bekommen. Aufgrund dessen wird diese Regel im nächsten Schuljahr auch im Schulplaner zu lesen sein.

Wir haben uns Gedanken darüber gemacht und unseren Herrn Direktor darüber befragt, der neben Geographie auch Ernährungslehre unterrichtet. Zuerst erklärte er uns die Zutaten und deren Nebenwirkungen. In Energy-Drinks befindet sich eine Mischung aus viel Zucker, Koffein, Taurin und Guarana. Taurin und Guarana beschleunigen den Kreislauf. Eine Studie aus den USA zeigt, dass der regelmäßige Konsum den Herzschlag beschleunigt, Blutdruck erhöht und das Herz schwächt. Diese Nebenwirkungen führten in den USA zum Tod fünf Jugendlicher.

Jetzt kommen wir zur Frage, warum Energy-Drinks in der Schule verboten sind. Herr Röder informierte uns darüber, dass es die Schüler/innen unruhig, hyperaktiv und unkonzentriert macht. Er findet, dass der Konsum von Energy-Drinks und der Schulbesuch keine gute Kombination darstellen.

Können Energy-Drinks zu Krankheiten führen? Dies wurde wissenschaftlich bewiesen, sie können zu Diabetes führen.

Wir als Phönix-Realgymnasium empfehlen den Schülern keine Energy-Drinks zu konsumieren. Es ist unerfreulich, dass viele Menschen eigentlich nicht wissen, was sie trinken. Wir bedanken uns

bei unserem Direktor für die hilfreichen Informationen.

Rüveyda Yazici (6A), Aylin Yilmaz (6A)

Unsere Exkursionen ins Kino

Am 2.12.2015 machten fast alle WPG-Klassen eine Exkursion ins Kino (Wienerberg Cineplex), um die Neuverfilmung von Macbeth, einem Werk von William Shakespeare, anzuschauen. Um 14 Uhr machten wir uns auf den Weg dorthin. Wie ausgemacht begann der Film um 14:30. Der Film handelt von einem Krieger namens Macbeth, der von seiner ehrgeizigen Frau angetrieben wird, Herrscher von Schottland zu werden, König Duncan ermordet und den Thron besteigt. Von Habgier und Machthunger getrieben, beseitigt das Paar in der Folge alle, die ihnen gefährlich werden können. Doch sie wissen nicht, dass sich eine große Gefahr nähert. Im Großen und Ganzen hat uns der Film gut gefallen, weil er das Mittelalter sehr authentisch darstellt und von einer interessanten Geschichte geprägt ist.

Eine weitere Exkursion ins Kino machten die dritte und vierte Klasse, um den letzten Teil von „Die Tribute von Panem“ zu sehen. An den Gesichtsausdrücken der Schülerinnen und Schüler beim Verlassen des Kinos konnte man erkennen, dass ihnen der Film sehr gut gefallen hat.

Nursena Isik (6A)

Jetzt im Gespräch: Gerhard Tötschinger

Die siebente Klasse hat am 13.11.2015 im Rahmen einer Exkursion die „Buchwoche Wien“ besucht. Der Chefredakteur machte sich auf die Suche nach Personen, die er interviewen kann. Glücklicherweise haben wir den österreichischen Schauspieler, Intendanten und Schriftsteller Gerhard Tötschinger gesehen und angesprochen. Chefredakteur hat mit dem Prominenten folgendes Gespräch geführt:

Jetzt – das SchülerInnenmagazin

Ich besuche das Phönix Realgymnasium im 10. Bezirk und bin der Chefredakteur der Schülerzeitung. Ich hätte einige Fragen, die ich Ihnen gerne stellen würde.

Bitte, nur zu...

Was möchten Sie mit Ihren Büchern erreichen und was wollten Sie erreichen?

Ist eine gute Frage, die ich ganz ehrlich beantworte. Erstmals, ich will was daran verdienen. Bedingt das Leben. Aber da könnte ich auch anderes schreiben, Kriminalromane oder was immer. Die würde ich wahrscheinlich viel mehr verkaufen, als ich so verkaufe. Ich will tatsächlich etwas erreichen: Ich versuche meine Welt zu verteidigen, meine Welt des Humanismus, meine Welt der Bildung. Seit Jahrzehnten bin ich mit Museen, mit Bildung, mit Theater, mit Schreiben, mit Musik vor allem aufs Äußerste verbunden. Das macht mein Leben froh. Bildung ist wichtig, Bildung ist wichtig, weil ich dadurch in meinem Leben mehr Vergnügen habe.

Was hat sie dazu inspiriert, Bücher zu schreiben?

Das kann ich Ihnen auch sagen. Das hat sich eigentlich merkwürdigerweise ergeben, ich habe überhaupt gar nicht vorgehabt Bücher zu schreiben. Ich wollte eigentlich immer zum Theater, darum haben mich Theaterwissenschaft und Kunstgeschichte inspiriert und da hat man mir dann gesagt mit dem Studium der Theaterwissenschaft können Sie nie am Theater landen, Sie müssen in die Praxis. Also habe ich auch Schauspielunterricht genommen, Atemunterricht, Gesangsunterricht. Ich habe mir eines Sommers, in der Sommerhitze, in der Sonne, eine Stimmbandkrankheit geholt. Ich konnte ein halbes Jahr lang „nur so reden“ (→ leise). Und ich durfte überhaupt nicht sprechen, konnte nicht mal richtig flüstern, musste das auskurieren und in der Zeit war mir langweilig. Ich habe einen Freund gebeten, der im Österreichischen Rundfunk eine hohe Funktion gehabt hat, ob er mir nicht helfen könnte, dass ich was schreiben für den Funk. Er hat gesagt:

Naja, gern hilft er mir, daraufhin schrieb ich eine ganze Reihe von Skripten für das Radio. Das hat sich herumgesprochen und daraus entstand das erste Büchlein, da war ich 26 und das ist immer ärger und ärger geworden, mittlerweile bin ich ungefähr bei Buch Nr. 44 oder 45.

In welches Buch haben Sie am meisten Zeit investiert?

Naja, das ist wieder eine gute Frage, BRAVO! Am meisten Zeit investiert habe ich in zwei Bücher, die aus der Reihe meiner anderen Bücher herausfallen. Das sind beides Kriminalromane, allerdings Kriminalromane, mit denen ich versuche etwas zu bewegen. Der eine heißt „Sherlock Holmes und das Geheimnis der Sachertorte“ und der andere heißt „Sherlock Holmes und das Geheimnis von Mayerling“. Da musste ich, auch wenn ich die Grundgeschichte im Kopf gehabt habe, doch recherchieren. Musste mich hinsetzen und genau nachschauen, und da hab ich dann viel länger gebraucht als bei den anderen Bücher. Im Fall dieser beiden Bücher, wo ich die Menschen auf dem Umweg über einen Krimi, auch über Spannung und Lachen dazu bringen wollte, dass sie sich mehr für ihre Umwelt, für ihre Gegend, für ihre Landschaft, für die Geschichte, für ihre Gegenwart interessieren. Da brauchte ich viel mehr Zeit, das waren die beiden Bücher, wo ich eindeutig am längsten gebraucht habe.

In Ihrem aktuellen Buch haben Sie über den ersten, zweiten und dritten Bezirk von Wien geschrieben. Was, denken Sie, hat sich am meisten geändert, von früheren Zeiten bis heute.

Natürlich war die große Änderung Mitte des 19. Jahrhunderts mit dem Fall der Mauer und der Erbauung der Ringstraße, das war so die ganz große Änderung. Dann gab es eine Atmosphäre, die ziemlich ähnlich geblieben ist, bis 1938. Mit dem Einmarsch der deutschen Armee, mit der Übernahme Österreichs durch die deutsche Regierung hat sich ungeheuer viel geändert. Auch im ersten Bezirk, es ist sehr vieles kaputt

gegangen, die Kaffeehauskultur hat ungeheuer gelitten, mit dem Mord an den Juden, mit dem Mord an den vielen Menschen, die in Widerstand waren, mit dem Einsperren, wenn auch nicht unbedingt immer Ermorden von anderen Widerständlern ist eine ganze Gruppe geistiger Elite verschwunden und die hat uns nach dem Krieg ungeheuer gefehlt und die fehlt uns heute auch noch. Also da hat sich wirklich vieles geändert, wir hatten nun mal 1900 eine wahnsinnige Blüte von Malerei, Musik, Literatur usw. Das ist durch die Situation von 1938 von heute auf morgen geköpft worden. Ich versuche mit meinen Arbeiten daran zu erinnern. Das Buch ist nur ein Teil meiner Arbeit. Andere Teile sind Fernsehsendungen, bis zum Sonntag habe ich die letzte aufgenommen, oder Theaterproduktionen. So versuche ich das Verlorene aufzuholen, ich versuche den Menschen zu erzählen, was wir alles gehabt haben, was alles verschwunden ist.

Ich danke Ihnen vielmals. Ich danke IHNEN. Danke für die gescheiterten Fragen. Danke Ihnen für die Antworten und für Ihre Zeit. Ich habe mich gefreut Sie persönlich kennenlernen zu dürfen und mit Ihnen ein Interview machen zu können. Auch von meiner Seite. Ich freue mich, dass es noch Menschen gibt so wie Sie und so wie Ihre Freunde, die sich für Kulturgeschichte interessieren und mit denen man ein gutes Gespräch führen kann. Danke.

Ismail Hakki Dagdelen (7A)

„Hoppalas“

Unser Wortschlamassel wurde von den Leser/innen sehr gut aufgenommen, weshalb wir uns dazu entschlossen haben, eine Fortsetzung zu veröffentlichen. Wir hoffen wieder auf den einen oder anderen Lacher:

Es ist mir äußerlichst Leid.

Ist das stimmt?

Wo ist die Fehler?

Was geht dich an?

Ich bin Hunger.

Ich habe das versteht.

Grund für KBE: Handy spielt

Was mischt du ein?

Ihr seit null.

Ich krieg kein Luft.

Ich bin in Klo.

Kann ich Zettel?

Wie lange haben ich gelesen? (steht im Schulplaner)

Was glaubst mich nicht?

Das ist wieder was anders.

Ist das jetzt verstanden

Auf richtig Deutsch ausgedruckt.

Er kann besser Türkisch als euch.

Das Heileiht: Ich setz dich um, wo du nicht sitzt, denn du sitzt nicht dort, weil es nicht dein Sitzplatz ist

Michael Moser & Muhammed Mücahit
Duygu (6A)